



Anja
Stucki

Diplomandin	Anja Stucki
Examinatoren	Prof. Dr. Susanne Karn, Prof. Andrea Cejka, Daniel Ganz
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Gartendenkmalpflege

Schutz und Entwicklung der Gärten und Anlagen im Klostersgut Paradies, Schlatt TG

Klostersgut Paradies



Konzeptplan



Vorprojektplan



Visualisierung

Ausgangslage: Das Klostersgut Paradies zählt zu den ältesten Klarissinenklöstern und ist zugleich das am besten erhaltene der Schweiz. Die Anlage ist ein wichtiger Zeitzeuge des klösterlichen Lebens, der Säkularisierung um 1800, aber auch der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region. Heutzutage dient das ehemalige Klostergebäude Seminarzwecken und bietet einen stimmungsvollen Rahmen für Anlässe und Feste jeglicher Art. Vom gesamten Umschwung wird lediglich das Arboretum für Trauungen und Apéros genutzt. Die Gartenanlage des Klostersgutes soll zunehmend bei der Austragung von Festen, Anlässen und Seminaren mit einbezogen und deshalb attraktiver gestaltet werden.

Vorgehen: Die Klosteranlage diente vor der Säkularisierung einzig der Besinnung und der Erholung. Der Umschwung wurde zur Selbstversorgung genutzt. Ein Klostergarten setzte sich immer aus mehreren räumlich klar voneinander getrennten Gartenbereichen zusammen. Dieser ursprüngliche Gedanke der unterschiedlichen Bereiche, der Erholung und der Besinnung, wird aufgegriffen und in Kombination mit den Nutzungsansprüchen weiterverfolgt. Der Besucher wird behutsam auf Besonderheiten der Klosteranlage aufmerksam gemacht.

Ergebnis: Dem Besucher öffnen sich auf einem Rundweg mit Querverbindungen die unterschiedlichsten Szenarien. Die räumlich getrennten und individuell gestalteten Gartenbereiche bieten Abwechslung. Der Weg entlang des Arboretums lässt dessen spezielle Topografie erleben und bietet Einblicke in diese. Er verbreitert sich vor den restaurierten Geräteschuppen zu Aufenthaltsorten mit Sitzgelegenheiten. Das Arboretum darf begangen werden, und wer einen für sich interessanten Ort gefunden hat, kann auf einem mobilen Hocker Platz nehmen, sich erholen und besinnen und die Atmosphäre genießen. Durch eine Öffnung in der historischen Mauer erlebt man deren Mächtigkeit und geniesst den Blick auf vier Linden, welche auf einer benachbarten Anhöhe thronen. Die offene Wiese im Osten der Anlage ermöglicht die Veranstaltung unterschiedlichster Anlässe. Weiter südlich gelangt man in den Obstgarten, welcher im Frühling ein Blütenmeer zum Eintauchen bietet und im Herbst zum Pflücken des Obstes einlädt. Unter den Obstbäumen sind kleine Wege in die Blumenwiese gemäht. Die Gestaltung des Vorgartens der Eisenbibliothek hebt deren Eingang hervor, während der zu einem Platz verbreiterte Weg im Süden des Klostergebäudes für Seminarzwecke genutzt wird. Die Blumenbeete der gesamten Anlage sind mit Pflanzen gestaltet, welche hier bereits im Mittelalter Verwendung fanden.